

# Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wochentlich 16 Uhr. Bezugspreis monatlich 2 RM. frei Haus, bei Vorbestellung 1,50 RM. zuzüglich Beleggeld. Einzelnummer 10 Pf. Alle Postanweisungen, Postnoten, unsere Ausleger u. Geschäftsstelle nehmen zu jeder Zeit Belege entgegen. Bei Besuchen der Redaktion oder bei Bestellungen ist die Anwesenheit der Redaktion erforderlich. Änderungen eingeleiteter Bestellungen erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.



Anzeigenpreise laut ausliefernder Verhältnisse Nr. 8. — Riffe-Gebäude: 20 Tpf. — Sonstige Gebäudeflächen und Platzpreise werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigenannahme bis mittags 10 Uhr. Durch Fernruf übermitteln sehr gerne. — Zwangsübernahme erfolgt jeder Anzeigensatz auf Nachtrag.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Bekanntmachungen des Landrates zu Meißen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rossen sowie des Forstrentamts Tharandt

Nr. 67 — 98. Jahrgang — Drahtanschrift: „Tageblatt“ — Wilsdruff-Dresden — Postfach: Dresden 2640 — Montag, den 20. März 1939

## Triumphaler Einzug in Berlin Adolf Hitlers Empfang in der Reichshauptstadt

Unter dem überwältigenden Jubel von Millionen, unter dem Ehrensalut einer Batterie der Wehrmacht und dem Glockengeläut der Berliner Kirchen hat die Reichshauptstadt den Führer bei seiner Rückkehr aus dem Friedens- und zukunftsgeicherten Protektorat der deutschen Nation, aus Böhmen und Mähren, empfangen. Die Millionenstadt bereitet dem Mehrer des Reiches einen triumphalen Empfang, der alle bisherigen in den Schatten stellt. Auf dem ganzen Wege des Einzugs, durch die festlich geschmückte Innensiedlung, vom Görlitzer Bahnhof bis zur Reichskanzlei, brandete dem Schöpfer und Mehrer eines mächtigen Reiches die Begeisterung und der Dank der Herzen von Millionen entgegen. Mit der Bevölkerung der Reichshauptstadt bekannte sich damit das ganze deutsche Volk zu der erneuerten historischen Aufgabe in Zentraleuropa: Schutz und Schirm für jene zu sein, deren Schicksal es ist, nur im Lebenskreis eines mächtigen und gerechten Lebens leben und blühen zu können.

Generalfeldmarschall Göring machte sich zum Dolmetsch der ganzen Nation, als er dem Führer bei der Ankunft aus übervollem Herzen den Dank Deutschlands dafür zum Ausdruck brachte, daß er mit einer Entscheidung von ungeheurer Tragweite die historischen deutschen Länder Böhmen und Mähren dem Großdeutschen Reich eingliederte und ein friedliches Wiederaufbauwerk im südoeuropäischen Raum sicherte. Er beschloß seine Ausführungen mit einem feierlichen Schwur, das Werk des Führers für alle Zeit zu erhalten.

### Ein einziges wallendes Flaggenmeer

Die Hauptstadt des Großdeutschen Reiches hatte sich ihrer stolzen Aufgabe, Repräsentantin des Reiches zu sein, würdig erwiesen. Nachdem die Ankunftszeit des Führers durch den Aufruf des Gauleiters Reichsminister Dr. Goebbels durch Presse und Rundfunk bekanntgeworden war, hatten sofort sieberhafte Rüstungen zur Ausschmückung Berlins eingesetzt. Der Weg des Einzuges war schon am Abend vor dem Eintreffen des Sonderzuges ein einziges wallendes Flaggenmeer. Mit Liebe und Hingabe hatte sich die Reichshauptstadt in ein großartiges Bild leuchtender Farben und gleichenden Lichtes verwandelt. Im Laufe des Sonntags stieg die Spannung bis auf die höchste. Die Anteilnahme der Bevölkerung wurde zu einem Aufbruch der Millionen. Obwohl ein leichtes Schneetreiben herrschte, waren die Hunderttausende schon in den frühen Nachmittagsstunden zu der Einzugsstraße gedrängt und bildeten hier ein dicht gewaffeltes Spalier der Freude und Begeisterung. Singende Kolonnen zogen durch die Straßen, Musikpfeifen trugen auf den Plagen und Straßen zu der festlichen Stimmung bei. Alte Kampflieder wurden angestimmt, und begeistert wurden sie von der Menschenmenge aufgenommen und mitgesungen. SA, SS, Politische Leiter, Hitler-Jugend, Arbeitsdienst und viele andere Verbände und Gliederungen hatten ein Ehrenspalier gebildet.

### Eine Flut leuchtender Farben

19 Uhr. Eine Fahrt über die Einzugsstraße vom Wilhelmplatz zum Görlitzer Bahnhof zeigt höchste und freudige Erwartung überall. Der Wilhelmplatz trägt großen Staatssehnsucht. Lang wallen die großen Hakenkreuzfahnen an den repräsentativen Gebäuden herab. Den Balkon der Reichskanzlei umwindet eine grün-goldene Girlande. Auch die Wilhelmstraße und die Linden sind in eine einzige Flut leuchtender Farben getaucht.

In der Gegend des Görlitzer Bahnhofs, im Südosten der Reichshauptstadt, waren die Wohnblättern

hunderttausender Schaffender mit besonderer Freude geschmückt. Hier standen die Männer und Frauen, jung und alt, auf den Straßen und an den Fenstern der Wohnungen und grüßten freudig die zum Görlitzer Bahnhof fahrenden Ehrenzüge. Der Vorplatz zum Görlitzer Bahnhof war selbstverständlich ein Hauptanziehungspunkt auf dem Einzugsweg des Führers. Hier waren die Ehrenformationen angetreten, deren Front der Führer bei seinem Eintreffen abschnitt. Hohe Fahnentürme überragten den weiten Platz. Auf dem mit besonderem Glanz ausgestatteten Bahnsteig hatte sich die große Zahl der Ehrenzüge bereits versammelt, an ihrer Spitze Generalfeldmarschall Göring.

Der Bahnhof war auf der Ankunftsseite mit vier Meter hohen Lorbeerläulen, die vor jedem Fenstereisler aufgestellt waren, geschmückt. Der Bahnsteig selbst war mit roten Säulern ausgelegt. Ein gewaltiger, aus 15 Meter hohen Fahnen gebildeter Fächer nahm die ganze Seite der Straßwand des Bahnhofs ein. Lorbeerbäume und reicher Blumenschmuck gaben dem Raum ein besonders festliches Gepräge. Sämtliche Säulen des Bahnhofgebäudes waren mit Lannengrün bekränzt, das von Goldgirlanden durchzogen war. Lannengrün und Hakenkreuzfahnen begleiteten dann den Führer auf seiner Fahrt. Aus jedem Fenster wallten Fahnen herab. Die Hochbahnüberführung am Görlitzer Bahnhof, durch die der Führer zur Oranienstraße und von hier weiter zum Oranienplatz fuhr, war zu einem breiten, ganz mit Lannengrün bedeckten Tor umgestaltet worden, das in riesigen goldenen Buchstaben die Inschrift trug: „Wir danken unserem Führer“. Auf dem Oranienplatz selbst waren zwei fast haus hohe Fahnenpylonen errichtet worden. Jedes Haus hatte ein Fächerlein angelegt.

### Das Führerkorps auf dem Bahnhof

19.25 Uhr auf dem Görlitzer Bahnhof zu Berlin. Das gesamte in der Reichshauptstadt weilende Führerkorps des Staates und der Bewegung, die Mitglieder der Reichsregieruma, die Reichsleiter, die hohe Generalität und Ad-



Die Reichshauptstadt bereitet dem Führer einen triumphalen Empfang.

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Hermann Göring begrüßt den Führer bei seiner Ankunft in der Reichshauptstadt. (Weltbild-Wagenborg — M.)

ministrat, Staatssekretäre und Gauleiter, die Spitzen der Berliner Behörden und Dienststellen erwarteten hier den Mann, der das Schicksal Mitteleuropas in seine starken Hände genommen hat. Erwartungsvolle Spannung lag über den hier versammelten Mitarbeitern und Gefolgsmitgliedern des Führers, an ihrer Spitze Generalfeldmarschall Hermann Göring, Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsannenminister von Ribbentrop und die übrigen Minister sowie der Reichsprotektor Freiherr von Neurath, die ihm hier den ersten Gruß auf dem Boden der Hauptstadt des Reiches nach seiner Rückkehr entbieten wollten.

19.30 Uhr: Schmetternde Fansaten der Hitler-Jugend länden das Raben des Sonderzuges des Führers. Langsam rollt der Zug in die weite Bahnhofshalle ein und hält. Diese Bewegung liegt auf dem jedem Deutschen so vertrauten Antlitz, als Adolf Hitler, den Wagen verlassend, von Generalfeldmarschall Göring begrüßt wird, sich dann an das vor ihm stehende Führerkorps von Staat und Bewegung wendet und jeden einzelnen dieser Männer mit festem Handschlag begrüßt.

### Görings Grußworte ein Gelöbniß

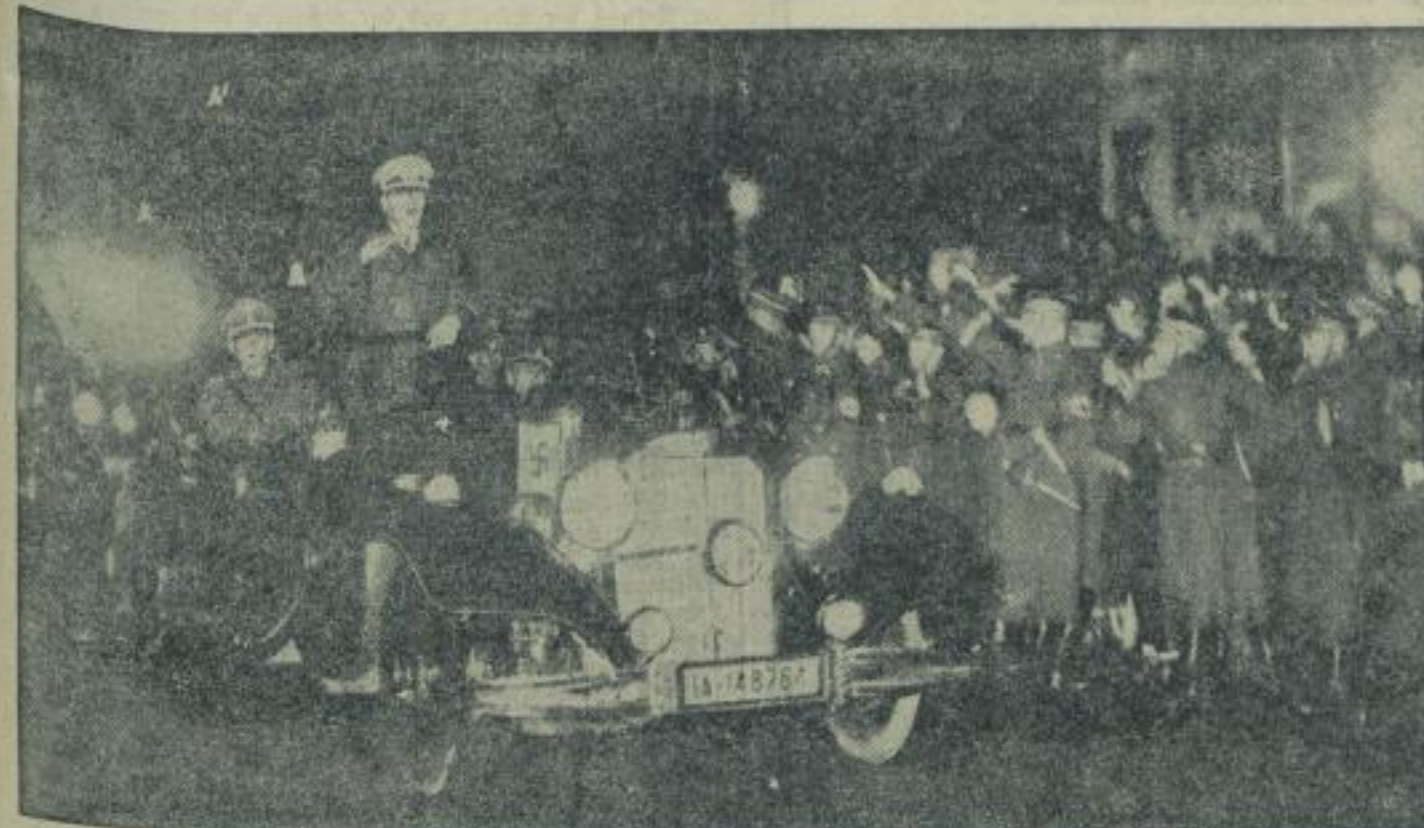
Der unbeschreiblichen Stimmung von Dankbarkeit und Begeisterung gibt Generalfeldmarschall Göring Ausdruck, der dann an ein kleines, mit weißem Kleeber geschmücktes Rednerpult tritt und den Führer begrüßt:

Mein Führer! Vor einem Jahr empfing Sie die Reichshauptstadt in großem Jubel zum ersten Male. Eine gewaltige Tat war vollbracht. Sie hatten Ihre Truppen in Ihre Heimat geschickt, nicht als Eroberer, sondern als Befreier. Der erste aber, der mit diesen Truppen in das besetzte Land einrückte, sind Sie selbst gewesen, mein Führer. Und als Sie in die Reichshauptstadt zurückkehrten, war dies vielleicht der glücklichste Augenblick Ihres Lebens. Sie hatte dem Deutschen Reich Ihre Heimat gebracht.

Und nur wenige Monate vergingen. Zum zweiten Male klopfte das Schicksal. Und Sie, mein Führer, haben das Schicksal verstanden. Zum zweiten Male sandten Sie Ihre Truppen, um deutsches Land zu befreien. Und wieder waren Sie, mein Führer, der erste unter Ihnen. Sie kehrten zurück unter dem Jubel Ihrer Reichshauptstadt. Das war ein stolzer Tag für Sie.

Nur wenige Monate trennen uns von diesem Ereignis, und wiederum hat das Schicksal gerufen, und wieder haben Sie den Ruf verstanden.

Diese drei Entscheidungen, mein Führer, ich weiß es, sind aus einem ungeheuer tapferen und gläubigen Herzen gekommen. Und jetzt kehren Sie zurück und haben nicht nur deutsche Brüder von einst ins Reich heimgeführt. Sie haben dem ganzen Volk auch die Sicherheit, den Frieden, die Herrlichkeit, die Größe und die Auferstehung des Deutschen Reiches gebracht. Das, mein Führer, ist der stolze Augenblick Ihres bisherigen Lebens. Wieder waren Sie bei den Truppen als erster.



Die Triumphfahrt des Führers durch die Reichshauptstadt. Die Bevölkerung der Reichshauptstadt bereitet dem Führer bei seiner Heimkehr von seiner Fahrt durch das Reichsprotektorat einen triumphalen Empfang. In den Straßen standen Millionen, die Adolf Hitler in unbeschreiblicher Begeisterung ihren Dank entgegenjubilten. (Scherl-Wagenborg-M.)

torat einen triumphalen Empfang. In den Straßen standen Millionen, die Adolf Hitler in unbeschreiblicher Begeisterung ihren Dank entgegenjubilten. (Scherl-Wagenborg-M.)